

# Sprachliche Erläuterungen

Autor(en): **Frommann, G. Karl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **5 (1858)**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-179665>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Et lêt sik, wo du swîgen kûnnst,      Es ließ· sich ju, sill· dàs gescheh,  
 De Dôr· uprîgeln, sâr se.              Di Thôr uffrîgel, sûkse.  
 Du lêve Dirn, wat wist· noch sûnst?      Dou Herzekeint, bàß wiste mê?  
 Mîn Mûl hett ·n Rîgel! sâr he.          Mi Muil hât Sîgel! sûke.

Berlin.

Th. Odebrecht.

Meiningen.

G. Brückner.

## Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

- a) Rügener Mundart. *De drifftige Sell*, der zudringliche Bursche. *Sell*, Geselle, Bursche, veraltet und meist in tadelndem und spottendem Sinne gebraucht, wie: *du olle Sell*, du zudringlicher Bursche. Dähnert, 421. Brem. Wb. IV, 749. — *drifftig*, v. *driven*, treiben: drängend, eifrig, flott, muthwillig; Dähnert, 88. Stürenb. 38. Brem. Wb. I, 250. — 1. *buten*, draußen; Z. V, 53. — 3. *man*, nur; Z. II, 392, 25. — *Bölkegôr*, von *bölken*, blöken, schreien (Z. III, 552, 33), und *Gôr*, Kind (Dähnert, 157. Brem. Wb. II, 528. Krüger, 55. Schütze, II, 53. Richey, 78). — *bebern*, beben, zittern; Krüger, 49. Schütze, I, 75. — *Küll*, f., Kälte, aus *Kulde*, *Külde*; Z. II, 123. Richey, 115. Brem. Wb. II, 838. — 10. *schêf laden hebban*, beerauscht sein; Z. V, 73, 106. — 11. *en bätîng*, ein Bifschen. — 17. *se würr·n*, sie würden. — 18. 20. *wo*, wenn.
- b) Salzunger Mundart. — 1. *bàß*, was; Z. II, 74, 1. III, 266, 2. IV, 241, 2. — *râ't*, regt; Z. II, 74, 2. — 3. *all Krischersche*, alte Kreislerin; Z. IV, 237, 4, 1. — 6. *wärzig*, wahrlich; Z. I, 287, 2, 17. IV, 117, III. — 7. 11. 20. *nârt*, nur. — *dêrhôr*, erhören, d. i. anhören. — 17. *wîr'*, würde. — 23. *wiste*, willst du.

## Bauernsitte und cultur in der Mark.

Eine Erinnerung aus dem ersten Viertel dieses Jahrhunderts

von **Friedr. Woeste** in Iserlohn.

### 1.

Ächter min fâders wueninge — mē haud mār éawkēs üawer dē  
 biēkē tē gân — dā liēd ēn bûernhuaf, dā het Möllinghof. Dā was ēn  
 hūs med ·mē stroudâkē, dat was grain fan âlterdum un stond gânš duenē  
 bî un unnēr ·mē ungehûer dickēn éikēlboumē, déān hed sē àwēr sinner  
 5 déār tîd awēhocht. In düem hûsē wuēndēn dātēmālēn lû', dā hellēn éāt  
 in éārēn brükēn un mainungēn noch rêcht med dēr àllēn weld. Hin-  
 nērck un Mēlchēr-Dî'erk, so heddēn déām bûr sinē sūenē, dā hof mē  
 mār tē bekîkēn, un wîssē möchtēn éām an déān jungēs éārē hār, un  
 bu sē dā drüēgēn, opfallēn. Dan saihd, sē han sē glad un géāl lank